

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 141 (1975)
Heft: 3

Rubrik: Ausbildung und Führung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ausbildung und Führung

Musterlektion

Unsere Trümpfe gegen einen möglichen Gegner vor dem Stützpunkt

1.2. Zweck

- Vorstellung eines möglichen Gegners unmittelbar vor den eigenen Stellungen auf unterer Stufe.
- Mit welchem Gegner wird der Mann im Zweimannschützenloch konfrontiert?
- Wie stark ist der Gegner im Verantwortungsbereich des Zugführers, und was stellt er ihm entgegen?

1. Einleitung

1.1. Einstimmung

- Film 528-2, 20 Minuten.
- Das moderne Kriegsbild: Aufklärungstätigkeit eines modernen Gegners.
- Inhalt: Aufklärungsarten und -verbände gelangen im logischen Aufbau zur Darstellung. Dazu werden die Möglichkeiten in unserem Lande und unsere Gegenmaßnahmen analysiert.

Modellfälle zur Information, Argumentation, Motivation

Major i Gst Ostertag Hansruedi, Instruktionsoffizier, Stab Gz Div 7

Es ist eine allgemeine Erscheinung, daß auch die heutige Jugend gegenüber «Instanzen» und «Autoritäten» kritisch eingestellt ist. Die Unruhe und Unsicherheit gegenüber unseren gesellschaftlichen Einrichtungen haben nun seit einigen Jahren auch auf die Armee übergegriffen. Die Armee stellt eine gute Zielscheibe dar, denn sie ist in der heutigen Zeit eine der wenigen Institutionen, die unbequeme Forderungen stellen darf und muß. Im Zeitalter einer gewissen Verweichlichung gibt dies zu Diskussionen Anlaß.

Der Soldat von heute will nun wissen, ob es sich lohne, für die Freiheit und Unabhängigkeit zu kämpfen, und welches die Chancen seien, einen Krieg von unserem Lande abzuwenden. Er will sich eine Vorstellung machen können, was ihn in einem Abwehrkampf allenfalls erwartet und wie er sich darin am besten behaupten kann. Er will vor allem erfahren, was er zu gewärtigen hätte, wenn keine Armee vorhanden wäre oder wenn sie nicht kämpfen würde.

Zweck der folgenden zwei Beiträge ist es nun, dem Einheitskommandanten und Zugführer zu helfen, die Truppe über unsere Trümpfe gegen einen möglichen Gegner unmittelbar vor den eigenen Stellungen und über unsere Erfolgsaussichten zu informieren.

Man bedenke allerdings eines:

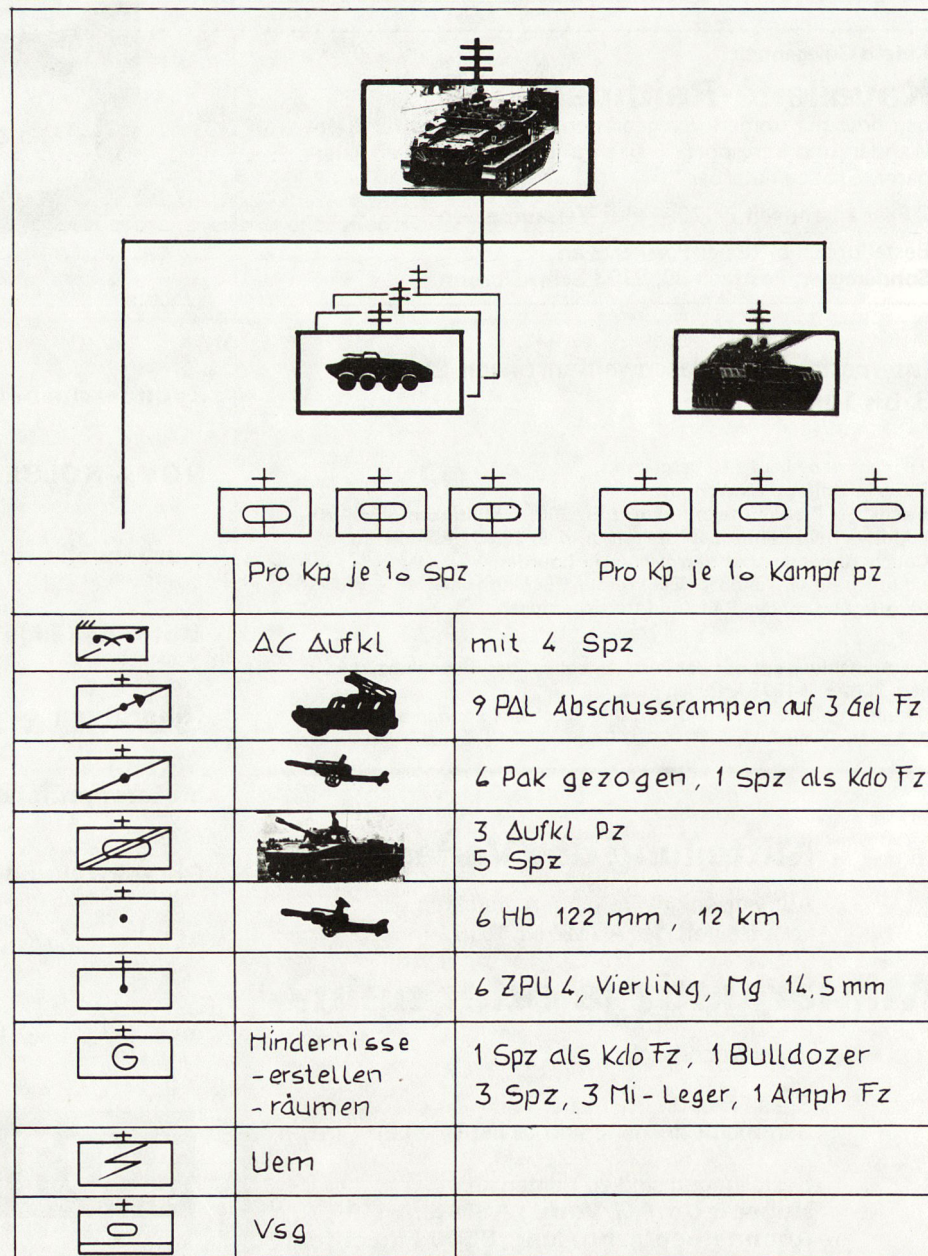
Diskussionen sind kein Ersatz für kriegsgenügende Ausbildung.

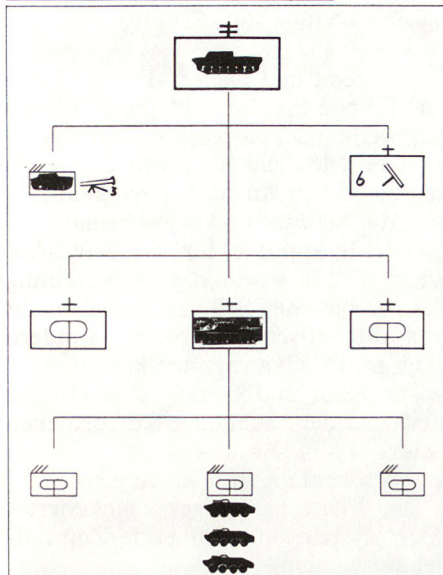
Aus Platzgründen wird der zweite Beitrag, «Unsere Erfolgsaussichten», erst später in der ASMZ erscheinen.

ERSCHLOSSEN EMDDOK
MF 581 0807

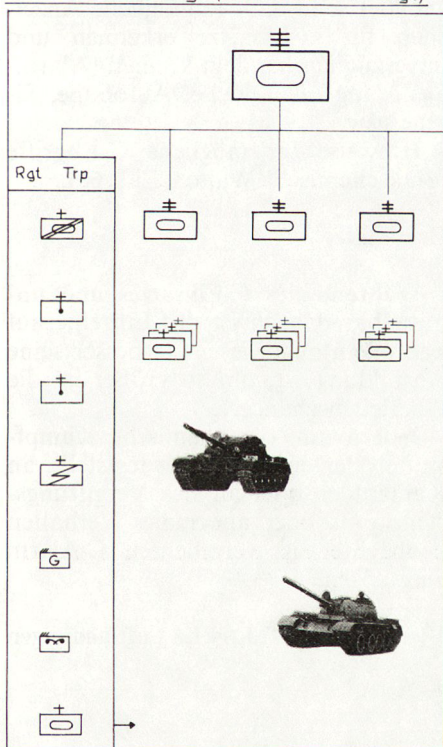
2. Einsatzmittel

2.1. Ausl Mech Rgt

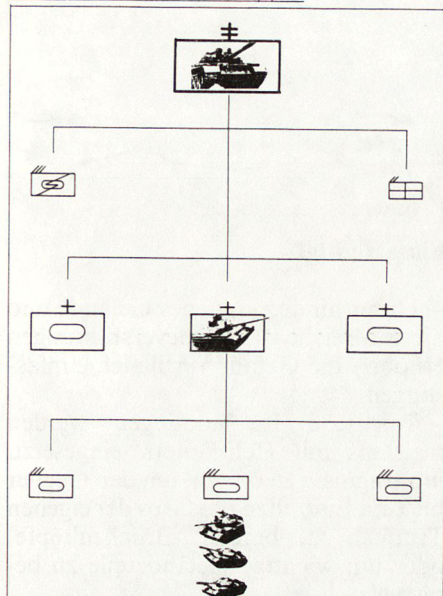




2.3 Ausl. Pz. Rgt. (mittleres Pz. Rgt.)

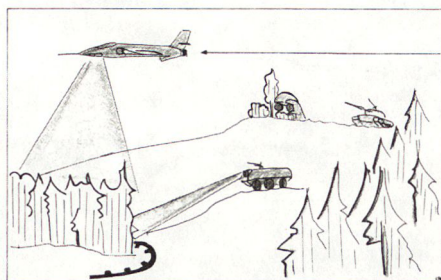


2.4 Ausl. Pz. Bat./Kp./Z.



3. Kampffarten

Erste Phase: Aufklärung



Feindliche Aufklärungsmittel

- Bei normaler Sicht kann der **Flieger** bei Tag ohne technische Hilfsmittel erkennen:
 - - ungetarnte Personen aus einer Höhe von 600 m;
 - - ungetarnte Fahrzeuge und Gruppen aus einer Höhe von 1500 m;
 - - fahrende Fahrzeuge aus einer Höhe von 5000 m.
- **Luftaufklärung** erfolgt durch bemannte Flugzeuge und umfaßt:
 - - Augen-, Photo-, Radar- und Fernsehaufklärung.
- Auf Stufe Regiment gelangt eine **Aufklärungskompanie** zum Einsatz, der ein 2 bis 5 km breiter Aufklärungstreifen zur gewaltsamen Aufklärung zugewiesen wird.
- Die modernen **Beleuchtungsmittel** können die Nacht zum Tag machen. Schweinwerfer der Artillerie, Panzer, Flak und der Helikopter vermögen das Gefechtsfeld in einer Breite von 1000 m und auf eine Distanz von 7000 m zu beleuchten. Leuchtgeschosse, aus Minenwerfern, Artilleriegeschützen und Flugzeugen abgeschossen, können das Gefechtsfeld auf 1000 bis 2500 m im Durchmesser erhellen.

- **Infrarotgeräte** ermöglichen das Beobachten und Zielen bei Nacht. Der Wirkungsgrad der Infrarotgeräte hängt aber von den atmosphärischen Verhältnissen ab.

- **Funkaufklärung** erfolgt durch Erfassen und Auswerten des feindlichen Funkverkehrs.

Konsequenzen

(Regl. 51.21, «Das Tarnen»)

- **Tarnen** ist die Voraussetzung für jede Art von Überraschung; sie ist die erste Maßnahme eines Wehrmannes, die eigene Waffe überraschend zum Einsatz zu bringen.

- **Tarnen** durch:

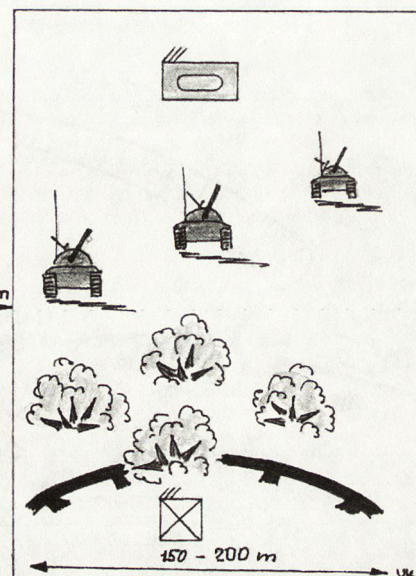
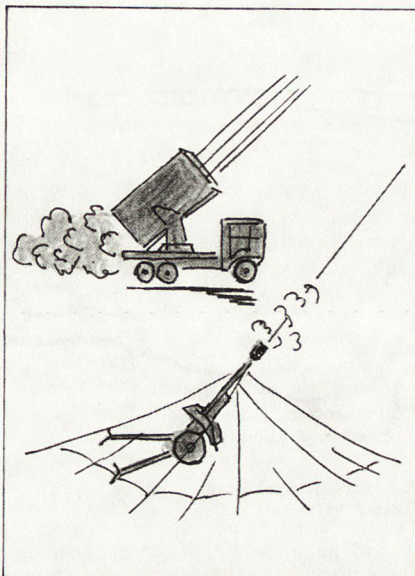
- - das Ausnützen des Geländes;
- - die Verwendung von natürlichen und künstlichen Tarnmitteln;
- - Anpassen der Farben an die Umgebung;
- - Vermeiden oder Verwischen von Spuren;
- - Verhindern der Rauch- und Staubbildung;
- - List und Täuschung als Ergänzung der Tarnung.

- **Bei Nacht** sind die gleichen Tarnmaßnahmen wie bei Tag zu treffen, weil die künstliche Beleuchtung des Geländes und die Verwendung des Infrarotfilmes nahezu die gleiche Auswertung erlauben wie bei Tag.

Grundsätze

- Sehen, ohne gesehen zu werden.
- Tarnen ist nicht weniger wichtig als schießen.
- Unbeholfenheit, Nachlässigkeit oder Harmlosigkeit beantwortet der Feind mit seinem Feuer.

Zweite Phase: Artilleriefeuer und Panzer/Schützenpanzer-Angriff



Einsatzmittel

- Der Angriff wird mit vorbereitetem Feuer (Haubitzen, Mehrfachraketenwerfer, Panzerkanonen usw.) 800 bis 2000 m vor unsern erkannten Stützpunkten eingeleitet.
- Die Feuerfläche einer Batterie (15 cm) beträgt ungefähr 200×200 m, diejenige einer Abteilung 300×300 m.
- Auch während des Angriffs erhält der mechanisierte Verband Feuerunterstützung, vor allem durch Artillerie und Flieger.
- Panzer unterstützen im Direktschuß bis zu einer Distanz von 3 bis 5 km.
- Angriffsstreifen einer Panzerkompanie: 400 bis 800 m; eines Panzerzuges: 200 m.
- Es rollen 3 oder 4 Panzer pro Welle gegen eine Zugsperre.

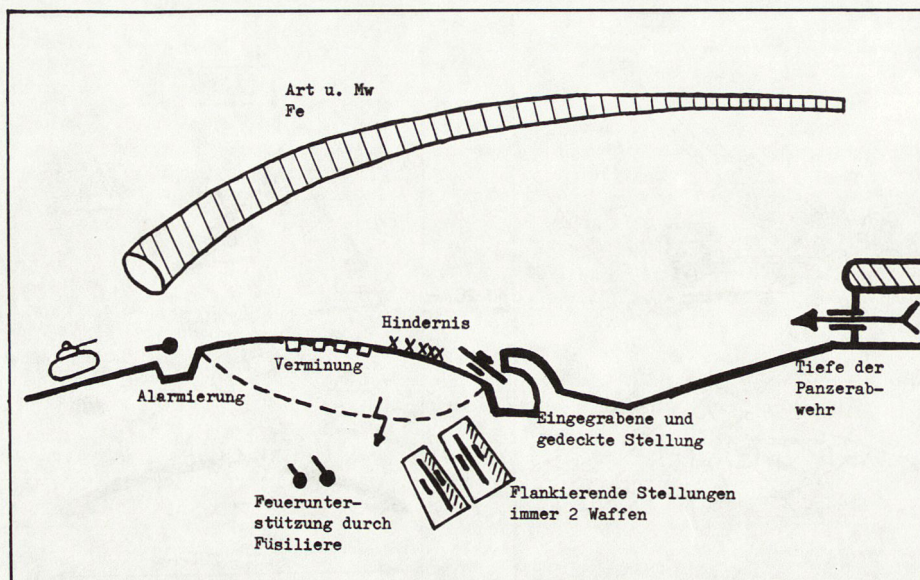
Konsequenzen

- In splittersicher überdeckten Stellungen ist es möglich, das Artilleriefeuer zu überdauern. **Begründung:** ASMZ Nr. 9/1972, «Optimaler Einsatz der Panzerabwehrwaffen», Seite 473.
- Bei gut ausgebauten Stellungen braucht es einen Volltreffer eines Artilleriegeschützes, die Panzerabwehrwaffe zu zerstören.
- Ein Füsilierzug mit 6 Raketenrohren und 12 Sturmgewehren (Hohlpanzergranaten) sperrt ein Engnis von 200 m Breite gegen einen Panzerzug (3 oder 4 Panzer). **Begründung:** ASMZ Nr. 11/1972, «Optimaler Einsatz der Panzerabwehrwaffen», Seite 610.

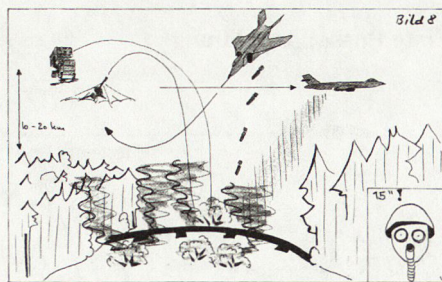
Grundsatz

Panzerabwehrgrundsätze richtig anwenden.

Zusammenfassung der Grundsätze



Dritte Phase: C-Kampfstoff-Einsatz



Einsatzmittel

- C-Kampfstoffe werden überraschend eingesetzt auf Brücken, Engnisse, Stützpunkte und Luftlanderräume, die im Angriffsstreifen liegen.
- Bei Einsatz flüchtig muß nach wenigen Minuten mit einem konventionellen Angriff gerechnet werden (Infanterie, Panzer, Luftlandung).
- Der Gegner rechnet nur mit einer Wirkung seines Einsatzes in den ersten 30 Sekunden.
- Nachts, am frühen Morgen sowie an bedeckten Tagen herrschen günstige Bedingungen für C-Einsätze.
- C-Kampfstoffe sind farblos, geruchlos, geschmacklos und reizlos. Sie sind deshalb schwer erkennbar.
- Um einen Zugstützpunkt zu vernichten, setzt man eine Artillerieabteilung ein (Zielradius 100 m). Ein neuer C-Schlag ist nach 5 Minuten möglich.
- Waffensysteme für den Einsatz von Kampfstoffen sind:
 - Division: Mehrfachraketenwerfer bis 20 km.
 - Mech Rgt: Haubitzen bis 12 km.
 - Mech Bat: Minenwerfer bis 6 km.
 - Flieger: mit Absprühvorrichtung möglich.
- Tendenz aber: Keine Absprühvorrichtung, weil zu schnell und zu großes Risiko für Tiefflug.

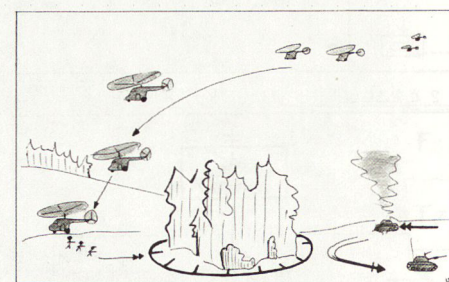
Konsequenzen (Regl. 52.24, «Die chemische Waffe», Ziff. 53–119)

- Während und nach C-Einsatz kann die Truppe im Zugstützpunkt kämpfen, wenn jeder einzelne Wehrmann:
 - die Möglichkeiten von C-Einsätzen und deren Auswirkungen kennt;
 - die Schutz- und Abwehrmaßnahmen (Merkmale für die ABC-Abwehr 52.23) sowie die Handhabung des persönlichen Schutzmaterials nicht nur theoretisch beherrscht, sondern auch praktisch anwenden kann;
 - Waffen und Geräte über längere Zeit in der Schutzmaske bedienen kann.
- Überdeckte Kampfstellungen.
- Ein leistungsfähiges, gesichertes Alarmsystem muß auf Stufe Zug aufgebaut werden.
- Beobachtungsposten müssen so ausgebildet sein, daß sie mögliche Anzeichen für C-Einsätze erkennen und unverzüglich handeln können (Alarmauslösung mit Glocke, Autohupe, Sirene usw.).
- Hinweise für mögliche C-Angriffe («Die chemische Waffe», Ziff. 60).

Grundsätze

- Während des C-Einsatzes und unmittelbar danach ist der Einzelne auf sich allein angewiesen. Je besser seine Ausbildung ist, um so größer ist die Überlebenschance.
- Jedermann, der chemische Kampfstoffe oder deren Einsatz feststellt, an Kameraden oder an sich Vergiftungssymptome oder anormales Verhalten beobachtet, ist verpflichtet, C-Alarm auszulösen.

Vierte Phase: Taktische Luftlandungen



Einsatzmittel

- Unser hindernisreiches Gelände und die zahlreichen Geländeverstärkungen erhöhen die Gefahr vertikaler Umfassungen.
- Taktische Luftlandungen werden meistens mit Helikoptern eingesetzt, um Engnisse zu öffnen, um den Gegner bis zum Eintreffen des Gros der eigenen Truppen zu binden (Brückenköpfe) oder um wichtige Geländeteile zu besetzen.

- Helikoptertypen:
 - Beobachtungs- und Verbindungs-
helikopter für 1 t Material oder 3 bis
5 Personen.
 - Transporthelikopter für bis 40 t
Material oder bis 120 Personen. Die
Abmessungen der Transporthelikop-
ter sind derart, daß ohne Schwierig-
keiten Geschütze und Fahrzeuge ver-
laden werden können.
 - Helikopter können überall lan-
den, fast senkrecht starten, hinter Dek-
kungen schweben und an Ort stehen
bleiben. Für einen einzelnen Helikopter
genügt als Landefläche ein Kreis von
50 m Durchmesser.
 - Schlechtwettereinsatz ist möglich.
Benötigte Mindestsichtweite 1,5 km.
 - Nachteinsatz möglich. Für die
Markierung des Landeplatzes bei der
Landing genügt Mondschein oder eine
Taschenlampe.
 - Taktik der Helikopter:
 - Verstärkte Fliegertätigkeit und/
oder Bombardierungen.
 - Überraschender Anflug in Boden-
nähe unter Ausnutzung aller Sicht-
deckungen.
 - Landung hinter einer Sichtdek-
kung.
 - Ausladen der Helikopterinfanterie
und überraschendes Aufsteigen.
 - Nach alter Regel muß ein Angreifer
mit dreifacher Übermacht antreten.
(Das hieße gegen einen Zugstützpunkt
mit einer Kompanie, 1 bis 4 Heli-
kopter!)

Konsequenzen

- Der Kampf aus dem Stützpunkt
gegen vertikale Umfassungen muß ge-
plant, vorbereitet und einexerziert sein.
- Hiefür hat der Zugstützpunkt in sei-
nem Überwachungsraum den Kampf
ohne besonderen Befehl **unverzüglich**
und selbständig aufzunehmen.
- Bekämpfung von Luftlandungen
außerhalb des eigenen Raumes nur
auf Befehl des höheren Führers.
- Kampf aus den vorbereiteten Schüt-
zenlöchern und nicht dem Helikopter
nachspringen!
- Es geht dabei vorerst um das Über-
dauern der feindlichen Feuervorberei-
tung. Maßnahmen:
 - Tarnung und Täuschung;
 - Geländeverstärkungen.
 - Während der Landephase sind wich-
tige Geländeteile zu halten, minde-
stens aber mit Feuer zu beherrschen,
landender Gegner ist **unverzüglich** mit
allen in Reichweite stehenden Waffen
zu bekämpfen. Maßnahmen:
 - Beobachtungsorganisation;
 - Alarmorganisation;
 - Feuerplan (Feuerkonzentration
aller Waffen).
 - Ist die Vernichtung des Gegners in

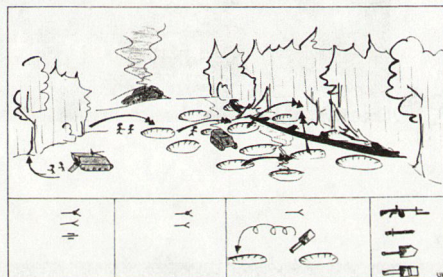
dieser ersten Phase des Kampfes nicht
möglich, so gilt es, ihn mindestens zu
lokalisieren, aufzusplittern und zu bin-
den. Maßnahmen:

- Hindernisse, verminen;
- Stahlgranaten und Minenwerfer-
feuer in mögliche Besammlungsräume.
- In der Regel wird in solchen Fällen
der Zugstützpunkt mit Minenwerfer-
oder Artilleriefeuer des Kompanie-
kommandanten unterstützt.

Grundsätze

- Tarnen, beobachten, nicht über-
raschen lassen.
- Feindliches Vorbereitungsfeuer
überdauern.
- Konzentriertes Feuer **aller Waffen**
vor allem während des **Landens**.

Fünfte Phase: Einsatz der Panzergrenadiere



Einsatzmittel

- Wenn möglich wird aufgesessen, das
heißt aus der Fahrt der Schützenpan-
zer, gekämpft.
- Abwehrfeuer bis zum Kaliber von
20 mm wird von den Schützenpanzern
rücksichtslos durchfahren.
- Der Angriff der Panzergrenadiere
besteht im Idealfall aus einem schnellen
Wechsel von Bewegung und kurzen
Schießhalten.
- Feuerwirkung der eingebauten Bord-
waffen:
 - aus dem Schießhalt: Einzelziele
werden bis 1,5 km niedergehalten, bis
1 km vernichtet;
 - aus der Fahrt: Einzelziele werden
bis 1 km niedergehalten, bis 200 m
vernichtet.
- Sperren und Stützpunkte, die von
den Panzern nicht durchbrochen oder
umfahren werden können, öffnen die
Panzergrenadiere im Nahkampf.
- Angriffsstreifen einer mechanisierten
Kompanie: 450 bis 650 m, eines me-
chanisierten Zuges: 150 bis 200 m.
Somit werden 3 Schützenpanzer (30
Mann) auf eine Zugssperre angesetzt.
Nach alter Regel muß aber ein An-

greifer mit dreifacher Übermacht an-
treten.

Konsequenzen

- Im Nahkampf kann der Gegner
nicht mehr mit Artillerie- und Minen-
werferfeuer unterstützen.
- Infanteriehindernisse:
 - Stolperdrähte,
 - Doppelhecken,
 - Handgranatenfallen,
 - Wolfsgruben,
 - Stahldrahtwalzen,
 - Baum- und Astverhaue.
- Das Hindernis muß so weit entfernt
sein, daß ein davor liegender Gegner
die Stellung mit Handgranaten nicht
zu erreichen vermag.
- Infanteriehindernisse müssen so an-
gelegt sein, daß die Waffen vor, in und
hinter sie wirken können.
- Infanteriehindernisse gewinnen an
Wirksamkeit, wenn einzelne Personen-
minen eingebaut sind.
- Die Panzerabwehrgrundsätze gelten
auch für die Schützenpanzer:
 - Panzer, die Panzergrenadiere un-
terstützen, ausschalten.
 - Panzergrenadiere zum Aussteigen
zwingen.
 - Minenwerfer- und Stahlgranaten-
feuer vor und auf die Hindernisse.

Grundsätze

- Mit allen Mitteln, wie Geländever-
stärkungen, Hindernissen, Ausnützen
des Geländes, sicherer Waffenhand-
habung usw., müssen wir den Gegner
zum Absitzen zwingen, denn ein abge-
sessener Gegner ist bereits ein ge-
schwächter Gegner.
- Nur das Einfache hat Erfolg.
- **Keine Improvisationen im Verteidi-
gungsdispositiv.**

Es ist klar, daß die aufgeführten
Kampfarten (Phasen) nicht scharf ge-
trennt werden können. Sie fließen viel-
mehr ineinander über. In der Regel
werden im Verlaufe des gleichen An-
griffs verschiedene Möglichkeiten
nacheinander oder miteinander ange-
wendet.

4. Zusammenfassung

4.1. Film

- F 528-4, 20 Minuten.
- Das moderne Kriegsbild: Der me-
chanisierte Angriff.
- Inhalt: Darstellung der konventio-
nellen Feuerkraft und Beweglichkeit
gegnerischer mechanisierter Mittel als
wichtige Angriffskräfte; unser Gelände
wird zudem auf diesen Einsatz unter-
sucht.

4.2. Kurztest

Ihr Zug hat eine Ausdehnung von 200 m. Mit wie vielen feindlichen Panzern haben Sie bei einem Angriff in der ersten Welle zu rechnen?

Welche Maßnahmen muß ich treffen, um einen C-Einsatz flüchtig auf einen Stützpunkt überdauern zu können?

Mit welchen Mitteln klärt der Gegner auf?

Auf welche Distanz unterstützen:

- Panzer _____
- Schützenpanzer _____
- Konsequenzen für die Waffenstellungen: _____

Ihre Zugssperre hat eine Breite von 200 m. Nennen Sie je drei wesentliche Faktoren, die Sie einem

- mechanisierten Gegner _____

Konsequenzen für unseren Stützpunkt?

Wie viele Panzer gehören zu einer Aufklärungskompanie?

- abgesessenen Gegner _____

Füllen Sie die nachstehende Tabelle aus.

entgegenstellen können.

Ausländische Verbände	Bestand	Anzahl Pz	Anzahl Spz	Breite des Angriffstreifens
Mech Kp				
Pz Zug				
Pz Kp				
Mech Z				
Pz Bat				
Mech Inf Bat				

Einsendeschluß: Ende April.

Adresse: Major Geiger, Kdt Füs Bat 71, c/o Denner AG, Löwenstraße 29, 8001 Zürich.

Wettbewerb ASMZ Nr. 1/1975

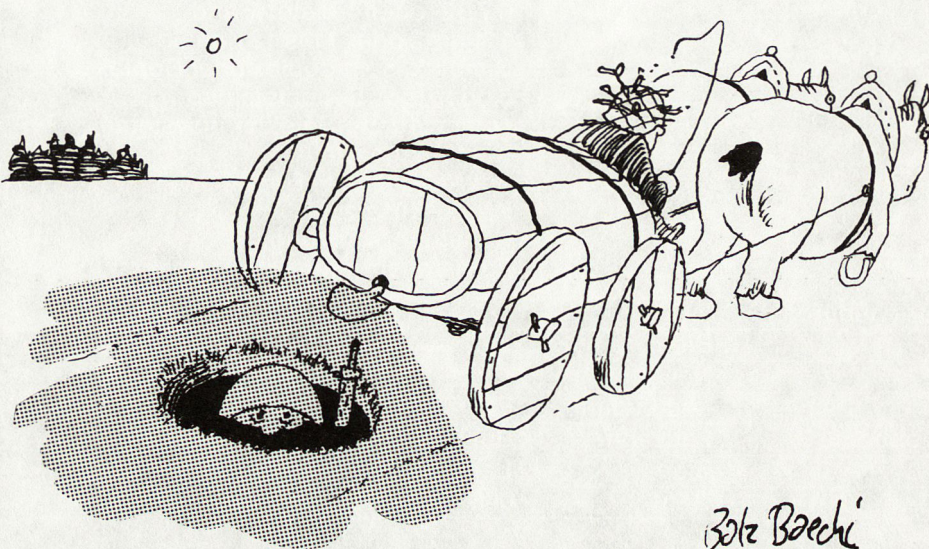
Folgende Kriterien wurden bei der Beurteilung der Wettbewerbsarbeiten berücksichtigt:

- Entsprechen die Entschlüsse den ermittelten Kampfwerten?
- Wurde dabei die optimale Bilanz aus dem Gelände gezogen?
- Sind wirksame Kampfwertverstärkungen durch bewegliche Ei vorgeesehen?

Der Buchpreis geht an Major Wälter, Kdt FW Kp 6.

Als gute Lösungen wurden die Entschlüsse folgender Herren bewertet: Hptm Hagemann, Stab Rdt Rgt 6; Hptm Schöttli, Kdt S Kp I/7; Oblt Maurer, Lt Stürm, cp sam mot I/1; Hptm P. Mürner, Kdt Pz Gren Kp III/25; Hptm S. Lächli, FW Kp 6; W. Wüthrich, St. Gallen; Oblt D. Rüedi, zZ Inf RS 5, Aarau.

Vorschläge der ASMZ für Information, Argumentation und Motivation, sofern die Militärausgaben weiter gekürzt werden.



Sie fragen – wir antworten:

Oblt K. F. aus H.:

Anregung: Könnten Sie einmal eine Arbeit über Spionage/Sabotage erscheinen lassen?

Antwort: Besten Dank für den Hinweis. Im Jahrgang 1976 wird sich ein Aufsatz mit dieser Thematik finden.

Oberst S. aus N.:

Feststellung: Die Gebirgsausbildung kommt zu kurz.

Antwort: 1976 wird ein Aufsatz über Gebirgsausbildung folgen.

In der nächsten Nummer:

«Anlegen von taktischen Übungen» von Brigadier W. Scherrer.